

771 Gemeinden, in denen der Wähler nur zwischen Wahlvorschlägen von freien Wählervereinigungen entscheiden konnte. Wahlvorschläge der Landtagsparteien neben solchen von freien Wählervereinigungen waren in 728 Gemeinden vorhanden. Gegenüber 1959 haben die freien Wählervereinigungen in 92 Gemeinden mehr Listen aufgestellt, die Landtagsparteien dagegen in 7 Gemeinden weniger. Dabei fällt auf, daß die Zahl der Gemeinden, und zwar hauptsächlich mit bis zu 3000 Einwohnern, in denen nur Listen der freien Wählervereinigungen zur Wahl standen, 1962 um 102 größer war als bei der Gemeinderatswahl 1959. Demgemäß hat auch der Anteil an der Gesamtzahl der Sitze, die den freien Wählervereinigungen zufielen, mit + 3,1 % in den genannten Gemeindegrößenklassen gut doppelt so stark zugenommen als im Durchschnitt aller Gemeinden mit Verhältniswahl (+ 1,5 %). Dies kommt auch in dem Schaubild, das diesem Beitrag vorangestellt ist (siehe Seite 69), darin zum Ausdruck, daß der Anteil der freien Wählervereinigungen in den Gemeindegrößenklassen bis zu 3000 Einwohnern mit 76,9 % um knapp ein Viertel über dem Landesdurchschnitt von 62,2 % liegt. 1959 hatte dieser Abstand nur ein Fünftel betragen.

Von den 3084 Sitzen, die 1962 für politische Parteien anfielen, erhielten die CDU 1592 = 17,9 % (1959: 1502 = 17,9 %), die SPD 1247 = 14,0 % (1959: 1139 = 13,5 %), die FDP/DVP 190 = 2,2 % (1959: 194 = 2,3 %) und die GDP 36 = 0,4 % (1959: 124 = 1,5 %); sonstige politische Parteien erhielten 19 Sitze = 0,2 % (1959: 8 Sitze = 0,1 %). Außer den freien Wählervereinigungen (+ 7,1 %) haben somit die CDU (+ 6,0 %), die SPD (+ 9,5 %) und die sogenannten sonstigen politischen Parteien (+ 137,5 %) ihre Sitzzahlen erhöht, während die FDP/DVP (— 2,1 %) und die GDP (— 71,0 %) wie auch gemeinsame Wahlvorschläge von politischen Parteien und freien Wählervereinigungen (— 2,1 %) Einbußen erlitten. Die absolut stärkste Veränderung ergab sich, wie bereits erwähnt, für die freien Wählervereinigungen,

bei denen sich das Mehr an Sitzen auf 367 belief. Die relativ stärkste Zunahme hatte, wenn man von den sonstigen politischen Parteien absieht, die SPD aufzuweisen, die im Vergleich zu 1959 knapp 10 % der Sitze dazugewann; die verhältnismäßig größte Abnahme war bei der GDP zu verzeichnen, die beinahe drei Viertel der Sitzzahl von 1959 verlor.

Die Aufgliederung der Sitzverteilung bei Verhältniswahl nach Gemeindegrößenklassen vermittelt interessante Einblicke in das Stärkeverhältnis der politischen Parteien unter sich sowie im Verhältnis zu den freien Wählervereinigungen. Dabei zeigt sich unter anderem, daß der Anteil der politischen Parteien, der in Gemeinden mit bis zu 500 Einwohnern nur etwa 10 % ausmacht, mit wachsender Gemeindegröße bis zu dem Höchstwert von 92,3 % in Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe zunimmt. Umgekehrt vermindert sich der Anteil der freien Wählervereinigungen entsprechend, mit der Einschränkung allerdings, daß in einer „Übergangszone“ (Gemeinden zwischen 5001 und 150 000 Einwohner) gemeinsame Wahlvorschläge von politischen Parteien und freien Wählervereinigungen mit Prozentsätzen zwischen 8,4 % und 11,1 % vertreten sind und damit das Bild nicht ganz klar abgegrenzt erscheinen lassen. Aufschlußreich ist auch die Gegenüberstellung der Anteile der drei stärksten Parteien CDU, SPD und FDP/DVP. Während nämlich beispielsweise die CDU in den Gemeindegrößenklassen bis zu 10 000 Einwohner mit zum Teil beträchtlichem Abstand führt, hat die SPD in den übrigen Gemeindegrößenklassen teilweise ebenfalls recht deutlich die Spitzenposition inne. Die FDP/DVP hingegen kam erst in den Gemeinden ab 30 001 Einwohnern zu Anteilen von mehr als 10 %, was bei CDU und SPD schon in den unteren Größenklassen der Fall war.

Bei einem Gesamtüberblick sind demnach klare Korrelationen zwischen den Anteilen an der Sitzzahl, die auf politisch gebundene und freie Listen kamen, und den Gemeindegrößen zu erkennen.

Dr. Eberhard Gawatz

Die Entwicklung der Landarbeitskräfte 1949 bis 1961

Die Ergebnisse einer repräsentativen Vorwegaufbereitung der Zahl der Landarbeitskräfte bei der Landwirtschaftszählung 1960 wurden bereits veröffentlicht¹. Nun werden die vorläufigen Ergebnisse der totalen Aufbereitung und die repräsentativen Ergebnisse der monatlichen Landarbeitskräftestatistik (November 1960 bis Oktober 1961) bekanntgegeben.

38,6 % weniger Landarbeitskräfte

Die Betriebe von 0,5 und mehr Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche beschäftigten im Mai 1960 rund 605 900 ständige Arbeitskräfte im Betrieb und in den Haushalten der Betriebsinhaber. Damit erlitt die Landwirtschaft in den letzten elf Jahren einen Verlust von 380 100 (— 38,6 %) ständigen Arbeitskräften. Nach der letzten repräsentativen Zählung der Landarbeitskräfte im Juni 1958 sind 672 900 ständige Arbeitskräfte (Familien- und Fremdarbeitskräfte) gezählt worden gegen ungefähr knapp einer Million im Mai 1949. Sonach verminderte sich die Zahl der ständigen Arbeitskräfte von 1949 bis 1958 um ungefähr ein Drittel oder 34 900 jährlich. Von 1958 bis 1960 erlitt die Landwirtschaft einen erneuten Kräfteverlust von ungefähr 67 000 oder 10,0 %. Der jährliche absolute Verlust ermäßigte sich sonach bei steigender Quote (+ 5,0 %) auf rund 33 500 ständige Arbeitskräfte. Nach der monatlichen Landarbeitskräftestatistik waren im Mai 1961 585 000 Arbeitskräfte ständig beschäftigt, so daß eine weitere Abnahme von einem auf das andere Jahr von rund 21 000 Arbeitskräften (— 3,5 %) zu verzeichnen ist. Im Oktober 1961 betrug dann die Zahl der ständigen Arbeitskräfte 584 000. Sie nahm also nur noch um rund 1000 ab. Damit setzt sich der

Rückgang des Bestandes an Landarbeitskräften abgeschwächt fort.

Zahl der hauptberuflichen Landwirte noch stärker abgenommen als erwartet

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat binnen elf Jahren erwartungsgemäß um 17,3 % abgenommen. Die Einbuße bei den Landarbeitskräften ist demnach auch aus einem Rückgang der Zahl der Betriebe zu erklären. Entsprechend der Zahl der Betriebe vermindert sich die Zahl der Inhaber wie der mithelfenden Familienangehörigen. Es ergibt sich nun, daß aber die Zahl der hauptberuflichen Landwirte viel stärker abnahm, als man erwartete, nämlich von 251 400 (Mai 1949) auf 169 100 (Mai 1960), das sind 32,7 %, dagegen hat sich die Zahl der nebenberuflichen Betriebsinhaber um 8,9 % auf 153 100 erhöht. Viele Landwirte, die noch 1949 in der Landwirtschaft ihre Haupterwerbsquelle erblickten, beziehen heute ihre Haupteinkünfte aus anderen Unterhaltsquellen. Von den hauptberuflichen Betriebsinhabern waren im Mai 1960 noch 147 000 ständig beschäftigt. Unter Einschluß der nebenberuflichen Betriebsinhaber, die in der Landwirtschaft ständig beschäftigt sind (rund 31 000) beträgt auch heute noch die Zahl der in der Landwirtschaft ständig beschäftigten Betriebsinhaber 178 000, das sind mehr als die Hälfte der Inhaber überhaupt. Bis Mai 1961 nahm die Zahl der hauptberuflichen und die Zahl der ständig beschäftigten Betriebsinhaber weiter ab.

394 100 mithelfende Familienangehörige

Der Bestand der mithelfenden Familienangehörigen verminderte sich (— 39,5 %) von 651 100 (Mai 1949) auf 394 100

¹ Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, IX. Jg., Heft 4.

Die Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben (einschließlich Haushalt der Betriebsinhaber) Baden-Württembergs¹⁾

Beschäftigtengruppe	Mai 1949		Juli 1956 ^{a)}		Juni 1957 ^{a)}		Juni 1958 ^{a)}		Mai 1960		Mai 1961 ^{a)} ^{b)}		Bestandsveränderungen gegenüber											
	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich	insgesamt											
													1949		1956		1957		1958		1960		1961	
													absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Hauptberufliche und ständige Arbeitskräfte																								
Hauptberufliche																								
Betriebsinhaber ...	251,4	204,4	238,2	183,3	234,1	179,0	230,3	174,6	169,1	130,2	160,4	123,5	- 91,0	- 36,2	- 77,8	- 32,7	- 73,7	- 31,5	- 69,9	- 30,4	- 8,7	- 5		
Ständig mithelfende Familienangehörige	651,1	133,0	460,6	86,9	420,6	84,4	399,6	83,0	394,1	59,8	369,4	57,2	- 281,7	- 43,3	- 91,2	- 19,8	- 51,2	- 12,2	- 30,2	- 7,6	- 24,7	- 6		
Ständig beschäftigte Familienarbeitskräfte insgesamt ...	880,4	324,1	677,8	258,4	636,6	251,8	611,9	242,8	569,6	196,5	536,1	187,9	- 344,3	- 39,1	- 141,7	- 20,9	- 100,5	- 15,8	- 75,8	- 12,4	- 33,5	- 5		
darunter ständig beschäftigte	^{a)}	^{a)}																						
Betriebsinhaber ...	229,3	191,1	217,2	171,5	216,0	167,4	212,3	159,8	175,5	136,7	166,7	130,7	- 62,6	- 27,3	- 50,5	- 23,3	- 49,3	- 22,8	- 45,6	- 21,5	- 8,8	- 5		
Fremdarbeitskräfte ...	105,6	68,9	60,7	39,8	57,1	37,2	61,0	40,9	36,3	25,6	48,9	35,6	- 56,7	- 53,7	- 11,8	- 19,4	- 8,2	- 14,4	- 12,1	- 19,8	+ 12,6	+ 34		
darunter Gesinde	70,3	41,8	43,1	27,5	38,7	24,4	40,7	26,6	19,8	13,3	17,2	11,6	- 53,1	- 75,5	- 25,9	- 60,1	- 21,5	- 55,6	- 23,5	- 57,7	- 2,6	- 13		
Ständig beschäftigte Arbeitskräfte insgesamt	986,0	393,0	738,5	298,2	693,7	289,0	672,9	283,7	605,9	222,1	585,0	223,5	- 401,0	- 40,7	- 153,5	- 20,8	- 108,7	- 15,7	- 87,9	- 13,1	- 20,9	- 3		
Nebenberufliche und nichtständige Arbeitskräfte																								
Nebenberufliche																								
Betriebsinhaber ^{a)} ..	140,6	116,8	131,1	122,5	135,2	120,4	137,8	118,0	153,1	141,0	145,2	135,2	+ 4,6	+ 3,3	+ 14,1	+ 10,8	+ 10,0	+ 7,4	+ 7,4	+ 5,4	+ 7,9	+ 5		
Nichtständig mithelfende Familienangehörige	125,3	63,7	211,1	97,6	218,1	89,6	218,7	86,4	152,8	77,1	150,0	77,0	+ 24,7	+ 19,7	- 61,1	- 28,9	- 68,1	- 31,0	- 68,7	- 31,4	- 2,8	- 1		
Nichtständig beschäftigte Familienarbeitskräfte insgesamt ...	270,5	179,2	346,5	218,7	346,1	200,7	350,0	197,6	299,5	211,6	288,9	205,0	+ 18,4	+ 6,8	- 57,6	- 16,6	- 57,2	- 16,5	- 61,1	- 17,5	- 10,6	- 3		
darunter nichtständig beschäftigte	^{a)}	^{a)}	^{a)}	^{a)}	^{a)}	^{a)}	^{a)}	^{a)}	^{a)}		^{a)}	^{a)}												
Betriebsinhaber ...	145,2	115,5	135,4	121,1	128,0	111,1	131,3	111,2	146,7	134,5	138,9	128,0	- 6,3	- 4,3	+ 3,5	+ 2,6	+ 10,9	+ 8,5	+ 7,6	+ 5,8	+ 7,8	+ 5		

¹⁾ Nur Betriebe von 50 Ar landwirtschaftlicher Nutzfläche an. — ²⁾ Einschließlich solcher, die ihren Betrieb nicht selbst leiten und dort nicht beschäftigt sind. — ³⁾ Regelmäßig oder unregelmäßig Teilbeschäftigte. — ⁴⁾ Geglättete Werte. — ⁵⁾ Geschätzt. — ⁶⁾ Ohne Betriebe unter 50 ha Waldfläche. — ⁷⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁸⁾ Ergebnisse auf Grund Repräsentativ-(Teil-)erhebungen. — ⁹⁾ Einschl. der Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung Forstwirtschaft auch unter 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Die Altersgliederung der in der Landwirtschaft¹⁾ vollbeschäftigten Arbeitskräfte²⁾

Geschlecht	Insgesamt	Davon im Alter von . . . Jahren					
		14 bis unter 16	16 bis unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 45	45 bis unter 65	65 und darüber
Betriebsinhaber							
Männlich	136 700	3	8	866	34 270	76 952	24 601
Weiblich	40 273	3	7	113	3 916	25 429	10 805
Insgesamt	176 973	6	15	979	38 186	102 381	35 406
Familienangehörige							
Männlich	59 344	2 426	3 771	18 835	21 234	5 013	8 065
Weiblich	338 534	3 366	5 486	26 328	97 004	159 745	46 605
Insgesamt	397 878	5 792	9 257	45 163	118 238	164 758	54 670
Ehefrau ³⁾	226 542	—	1	541	58 319	137 644	30 037
Zusammen							
Männlich	196 044	2 429	3 779	19 701	55 504	81 965	32 666
Weiblich	378 807	3 369	5 493	26 441	100 920	185 174	57 410
Insgesamt	574 851	5 798	9 272	46 142	156 424	267 139	90 076
Familienfremde Arbeitskräfte in Kost und Wohnung							
Männlich	13 168	263	696	3 820	3 982	3 793	614
Weiblich	6 355	155	443	1 578	1 981	1 885	313
Insgesamt	19 523	418	1 139	5 398	5 963	5 678	927
Sonstige Fremdarbeitskräfte							
Männlich	7 816	105	275	989	2 856	3 304	287
Weiblich	3 296	44	142	526	1 301	1 193	90
Insgesamt	11 112	149	417	1 515	4 157	4 497	377

¹⁾ Ohne Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung (mit Schwerpunkt) Forstwirtschaft. — ²⁾ Nur Personen im Alter von 14 Jahren und darüber. — ³⁾ Nur Ehefrauen der Betriebsinhaber, ihre Zahl ist in der Zahl der weiblichen Personen enthalten.

(Mai 1960). Sonach wird das Ergebnis der Vorwegaufbereitung voll bestätigt. Von Mai 1960 bis Mai 1961 ergibt sich eine weitere Einbuße, nämlich auf 369 400, das sind 6,3 %. Die Gesamtzahl der ständig beschäftigten Familienarbeitskräfte verminderte sich von Mai 1949 bis Mai 1961 um 281 700 oder um 43,3 %. Damit erklären sich die beobachteten Spannungen im

Arbeitsablauf, die bereits in einem Rückgang des Anbaues der Sonderkulturen und der Kartoffeln ihren sichtbarsten Niederschlag finden.

... und die Fremdarbeitskräfte?

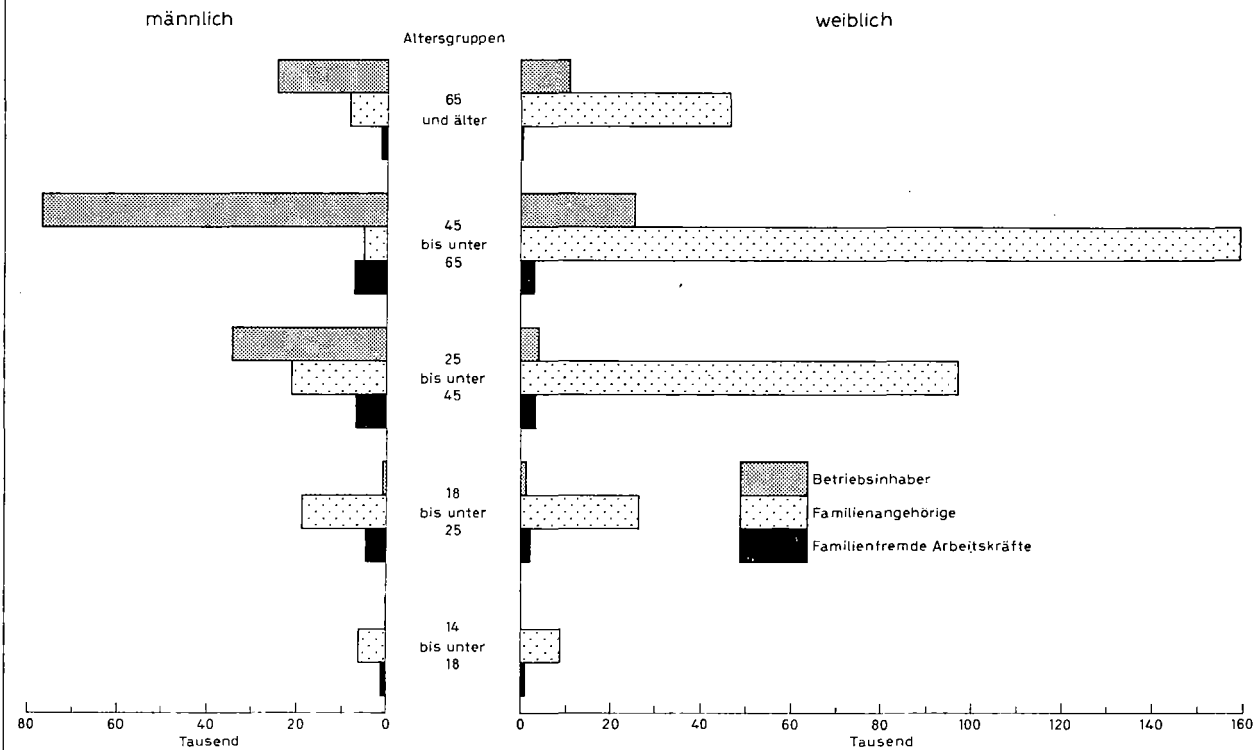
Die Zahl der Fremdarbeitskräfte belief sich im Mai 1961 auf 48 900, das sind noch nicht einmal halb soviel wie im Mai 1949. In dieser Zahl sind die Arbeitskräfte der Betriebe, die weniger als 50 ha Wald bewirtschaften, nicht enthalten. Es dürfte sich aber dabei um eine sehr kleine Zahl handeln. Die Fremdarbeiter in Kost und Wohnung, die vor allem in den mittel- und großbäuerlichen Betrieben beschäftigt sind — das sogenannte Gesinde — hatten 1949 noch einen Umfang von 70 300. Heute sind es nur noch 17 200 oder ein Viertel soviel wie damals. Die Abwanderung des Gesindes stellt unsere mittelbäuerlichen und Großbetriebe vor fast unlösbare Aufgaben. Viele Arbeiten, die zunächst nicht mechanisierbar erschienen

und früher vom Gesinde verrichtet wurden, mußten auf Maschinen verlagert werden.

Uneinheitliche Entwicklung der teilbeschäftigten Familienangehörigen

Die Zahl der nicht ständig mithelfenden Familienangehörigen belief sich im Mai 1949 auf 125 300; sie erhöhte sich bis

Altersgliederung der in der Landwirtschaft¹⁾ voll beschäftigten Arbeitskräfte²⁾ in Baden-Württemberg



¹⁾ Ohne Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung (mit Schwerpunkt) Forstwirtschaft
²⁾ Nur Personen im Alter von 14 Jahren und darüber

30 63

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Juni 1958 auf 218 700. Seitdem geht aber auch ihre Zahl zurück. Mit 150 000 (Mai 1961) wird jetzt aber der Bestand im Jahr 1949 nur noch um 24 700 oder um 19,7% übertroffen. Unter Einschluß der nicht ständig beschäftigten Betriebsinhaber beträgt heute die Zahl der nicht ständig beschäftigten Familienarbeitskräfte rund 289 000, das sind 6,8% mehr als im Mai 1949. Es hat sich sonach die Zahl an nicht ständig beschäftigten Familienarbeitskräften gut behauptet.

Unter Einschluß der 292 263 Kinder unter 14 Jahren beläuft sich im Oktober 1961 die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft lebenden Personen auf 1,3 Mill. Damit hat sich der Umfang der Personen, die in den Haushalten der Landwirte leben, nur um 450 000 oder um 25% vermindert. Ein großer Teil der Familienarbeitskräfte hat zwar seinen landwirtschaftlichen Beruf, nicht aber den Wohnort oder gar die Wohnung aufgegeben. Diese Vermutung wird auch dadurch bestätigt, daß die Zahl der nicht ständigen Familienarbeitskräfte sogar leicht zunahm. Obwohl die nicht ständig mithelfenden Arbeitskräfte ein wichtiges Arbeitskräftereservoir sind, dürfen sie doch nicht als Arbeitskräfte angesprochen werden, auf die man stets zurückgreifen kann. Immerhin können die nicht ständigen Arbeitskräfte, die hauptsächlich in der gewerblichen Wirtschaft beschäftigt sind, ihren Urlaub so einrichten, daß sie wenigstens in den Arbeitsspitzen (Getreide- und Hackfruchternte) der Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Daß dieses Arbeitskräftereservoir schwächer geworden ist, ergibt sich aus dem Rückgang seit 1958.

Überalterung der in der Landwirtschaft vollbeschäftigten Arbeitskräfte

Will man sich nicht nur eine quantitative, sondern auch eine grobe qualitative Vorstellung von den Landarbeitskräften machen, so erscheint es notwendig, auch die Altersgliederung der in der Landwirtschaft vollbeschäftigten Arbeitskräfte in Be-

tracht zu ziehen. Es ist bezeichnend, daß 90 000 von rund 575 000 voll in der Landwirtschaft beschäftigten Familienarbeitskräften 65 Jahre alt und älter sind, d. h. 15 bis 16% haben das sogenannte Pensionsalter bereits überschritten. Die Zahl der 45- bis unter 65jährigen beträgt 267 000 oder knapp die Hälfte der Gesamtzahl der Familienarbeitskräfte. Ungefähr 35 400 der vollbeschäftigten Betriebsinhaber oder mehr als 20% der Gesamtzahl sind älter als 65 Jahre, die Überalterung ist sogar noch größer als bei den mithelfenden Familienangehörigen. Diese Situation wird zunehmend eine weitere Lücke in den Bestand der Landarbeitskräfte reißen. Damit hängt der zu erwartende Rückgang der vollbeschäftigten Arbeitskräfte in der Landwirtschaft neben dem Generationswechsel auch von dem zu erwartenden relativ großen natürlichen Abgang ab. Demgegenüber ist der Altersaufbau der Fremdarbeitskräfte in Kost und Wohnung viel günstiger. Nur 5% sind 65 Jahre und älter und nur ungefähr ein Drittel ist 45 Jahre und älter.

Die ständigen Arbeitskräfte nach Größenklassen

Scheidet man die Betriebe unter 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche aus, so gab es im Mai 1960 325 500 Betriebe mit rund 606 000 ständig Beschäftigten. Von der Gesamtzahl der Betriebe entfallen allein 206 400 oder 63,4% auf die Betriebe von 0,5 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die Gesamtzahl der ständigen Arbeitskräfte in den einzelnen Betriebsgrößenklassen wird aber den wirklichen Verhältnissen nicht voll gerecht. Es empfiehlt sich daher, neben der Gesamtzahl, die männlichen Arbeitskräfte besonders zu berücksichtigen. Ein großer Teil der ständigen Arbeitskräfte sind Ehefrauen der Betriebsinhaber und nicht nur im Betrieb selbst, sondern auch im Haushalt beschäftigt. Von der Gesamtzahl der familieneigenen Arbeitskräfte sind nur rund 196 500 männlich, das sind 35,0%. Der Anteil der Männer in den

Ständige Arbeitskräfte im Mai 1960 (einschließlich Haushalt der Betriebsinhaber)

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Betriebe	Familieneigene Arbeitskräfte (einschl. Betriebsinhaber)		Familienfremde Arbeitskräfte		Insgesamt	Darunter männlich	Männliche Arbeitskräfte je Betrieb ¹⁾
		insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich			
0,5 bis unter 2 ha	116 007	112 343	16 173	4 088	2 677	116 431	18 850	0,16
2 " " 5 ha	90 373	146 044	41 353	4 717	3 061	150 761	44 414	0,49
5 " " 10 ha	70 974	168 300	70 851	4 818	3 271	173 118	74 122	1,04
10 " " 20 ha	39 082	115 087	54 644	7 477	5 178	122 564	59 822	1,53
20 " " 50 ha	8 393	26 630	12 859	8 993	6 621	35 623	19 480	2,32
50 ha und mehr	671	1 184	568	6 230	4 810	7 414	5 378	8,01
Zusammen	325 500	569 588	196 448	36 323	25 618	605 911	222 066	0,68

Größenklassen von 0,5 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche beträgt noch nicht einmal ein Drittel (29,3%). Aber auch für die Beurteilung der vorhandenen Arbeitskräfte in den übrigen Größenklassen erscheint es zweckmäßig, die männlichen Arbeitskräfte je Betrieb besonders nachzuweisen. Mit steigender Betriebsgrößenklasse wächst der Anteil der männlichen ständigen Arbeitskräfte an der Gesamtzahl der ständig Beschäftigten, nämlich von 16,2% auf 72,5%. Demnach entfällt beispielsweise auf die mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 10 ha nur eine einzige männliche Arbeitskraft. Die Betriebe von 10 bis unter 20 ha beschäftigen rechnerisch durchschnittlich nur 1,5 männliche Arbeitskräfte und die Betriebe von 20 bis unter 50 ha 2,3. Damit ist offenbar, daß der Abwanderung von ständigen Arbeitskräften in der Landwirtschaft nur noch sehr enge Grenzen gesetzt sind. Die Arbeitsproduktivität kann daher künftig vornehmlich nur über eine Steigerung des Betriebsertrags erhöht werden. Soweit die Betriebe unter ungünstigen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen diese Möglichkeit in ausreichendem Maße nicht haben, ist die Erhöhung der Arbeitsproduktivität nur durch eine Aufstockung der Wirtschaftsfläche möglich. Ein Teil der Betriebe wird sich ohnehin für die Abstockung seiner Flächen entscheiden, so daß die Vollerwerbsbetriebe zunächst über die Pacht, dann über den Erwerb imstande sind, ihre Wirtschaftsflächen zu vergrößern.

Der Einsatz in den einzelnen Monaten

Der Arbeitskräftebedarf in der Landwirtschaft hängt von dem jahreszeitlich bedingten Arbeitsablauf ab. Die Zahl der vollbeschäftigten Arbeitskräfte ist in den Wintermonaten am niedrigsten. Mit der Frühjahrsbestellung nimmt der Bestand der vollbeschäftigten Arbeitskräfte zu und erreicht bei der Getreide- und Hackfruchternte einen Höhepunkt. Schon im Spätherbst nimmt die Zahl der vollbeschäftigten Arbeitskräfte wieder ab. Die Arbeitsspitzen in der Landwirtschaft werden aber, neben den Maschinen, von den regelmäßig und unregelmäßig teilbeschäftigten Familienarbeitskräften gebrochen. Demgemäß beobachtet man bei den regelmäßig Teilbeschäftigten vom Arbeitstal bis zum Kulminationspunkt eine Zunahme von 15,2%, bei den unregelmäßig Teilbeschäftigten sogar eine solche von 20,0%. Die Zahl der Knechte und Mägde

ist demgegenüber ziemlich konstant. Aber auch die übrigen ständigen Fremdarbeitskräfte sind auf die einzelnen Monate ziemlich gleichmäßig verteilt. Nur die nicht ständigen Fremdarbeitskräfte zeigen größere Schwankungen. Der höchste Stand liegt im Herbst bei 55 000 bis 57 000, der niedrigste im Januar, Februar mit ungefähr 24 000. Eine große Ausnahme bilden die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte, die in der Forstwirtschaft tätig sind. In den Wintermonaten geht der Beschäftigtenstand um etwa 30% über den in den Herbstmonaten hinaus. Große Schwankungen beobachtet man auch bei den nicht ständigen familienfremden Arbeitskräften.

Abnehmender Besatz an Arbeitskräften

Leider lassen sich auf Grund des vorhandenen Materials die teilbeschäftigten Arbeitskräfte des Jahres 1949 nicht exakt auf Vollarbeitskräfte umrechnen. Daher muß man sich zunächst auf einen Vergleich der ständigen Landarbeitskräfte beschränken.

Demnach ist der Besatz an Arbeitskräften von 1949 auf 1961 von 52,1 auf 32,4 je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche zurückgegangen. Der Unterschied des Besatzes an Arbeitskräften ist von Größenklasse zu Größenklasse nach wie vor sehr groß. Mit steigender Betriebsgröße geht in allen Jahren der Besatz kräftig, nämlich auf ungefähr 10 bis 11 ständige Arbeitskräfte je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in den Betrieben von 50 und mehr Hektar zurück. Der Arbeitskräftebesatz je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche entwickelte sich wie folgt:

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	1949	1961
2 bis unter 5 ha	75,0	45,6
5 bis unter 10 ha	48,7	32,2
10 bis unter 20 ha	31,5	22,0
20 bis unter 50 ha	21,5	14,2
50 ha und mehr	14,9	10,5

Bei dieser Betrachtung sind die Arbeitskräfte unter Ein-schluß der Beschäftigung in den Haushalten der Betriebsinhaber einbezogen. Will man sich Aufschluß über den heutigen Bestand der betrieblichen Arbeitskräfte verschaffen, müssen

Besatz an Arbeitskräften nach Betriebsgrößenklassen (einschließlich Haushalt der Betriebsinhaber)

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Landwirtschaftliche Nutzfläche in 1000 ha		Ständige Arbeitskräfte insgesamt ²⁾					
			in 1000			je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche		
	Mai 1949	Mai 1960 ¹⁾	Mai 1949	Mai 1960 ²⁾	Mai 1961 ³⁾	Mai 1949	Mai 1960	Mai 1961
0,5 bis unter 2 ha	152,4	123,6	187,1	115,2	110,9	122,8	93,2	89,7
2 bis unter 5 ha	445,6	301,2	334,3	149,6	137,2	75,0	49,7	45,6
5 bis unter 10 ha	548,4	503,1	267,0	171,7	162,6	48,7	34,0	32,2
10 bis unter 20 ha	433,0	529,5	136,5	120,8	116,5	31,5	22,8	22,0
20 bis unter 50 ha	216,6	223,2	46,5	33,6	31,7	21,5	15,0	14,2
50 ha und mehr	98,0	60,6	14,6	6,3	6,4	14,9	10,4	10,5
Zusammen	1 894,0	1 743,2	986,0	597,2	565,3	52,1	34,3	32,4
Die Betriebe aller Produktionsrichtungen ...	1 894,0	1 777,4	986,0	605,9 ¹⁾	585,0 ⁴⁾	52,1	34,1	32,9

¹⁾ Ohne Besitzzeinheiten mit ausschließlich landwirtschaftlich nicht genutzten Flächen oder nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergebenen Flächen (Zierrärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u. dgl.) und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. — ²⁾ Ständige familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte (Betriebsinhaber 1949 geschätzt). — ³⁾ Ohne Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung (mit Schwerpunkt) Forstwirtschaft. ⁴⁾ Einschl. der Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung Forstwirtschaft auch unter 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

die auf Haushaltsarbeiten entfallenden Arbeitszeiten eliminiert werden.

Der auf hauswirtschaftliche Arbeiten entfallende Anteil am gesamten Arbeitsaufwand 1960/61 wurde mit Hilfe folgender nach den Unterlagen der Arbeitstagebuchehebung der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie ermittelten Richtwerte geschätzt:

Betriebsgrößenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Anteil der hauswirtschaftlichen Arbeiten am gesamten Arbeitsaufwand in %	
	männlich	weibl.
0,5 bis unter 10 ha	2,61	56,26
10 bis unter 20 ha	2,09	55,58
20 bis unter 30 ha	1,67	55,42
30 bis unter 50 ha	1,19	61,00
50 ha und mehr	0,64	61,09

Zu dem so festgestellten betrieblichen Arbeitsaufwand wurde, ebenfalls gemäß einer bundeseinheitlichen Regelung, schließlich wieder der Arbeitsaufwand für den *Betriebshaushalt* hinzugerechnet; er ergab sich aus der Zahl der familienfremden Arbeitskräfte in Kost und Wohnung und folgenden Kopferten des hauswirtschaftlichen Arbeitsaufwandes:

Betriebsgrößenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Hauswirtschaftlicher pro-Kopf-Aufwand Arbeitskräfte
0,5 bis unter 2 ha	0,15
2 bis unter 5 ha	0,16
5 bis unter 10 ha	0,17
10 bis unter 20 ha	0,16
20 bis unter 30 ha	0,17
30 bis unter 50 ha	0,19
50 ha und mehr	0,26

Diese Werte wurden aus dem zuvor festgestellten gesamten hauswirtschaftlichen Arbeitsaufwand und der Zahl der Haushaltsmitglieder (einschließlich familienfremde Arbeitskräfte in Kost und Wohnung) abgeleitet.

Im einzelnen wurden die Arbeitszeiten der regelmäßig teilbeschäftigten Familienarbeitskräfte aus den Angaben über die täglichen Arbeitsstunden, die der unregelmäßig teilbeschäftigten familieneigenen und Fremdarbeitskräfte nach den Angaben über die Zahl der im Monat geleisteten Arbeitstage auf Vollarbeitskräfte umgerechnet. Die Arbeitszeiten der vollbeschäftigten Jugendlichen (14- bis 16jährig) rechnete man mit 50 %, die der 65jährigen und älteren mit 30 % an.

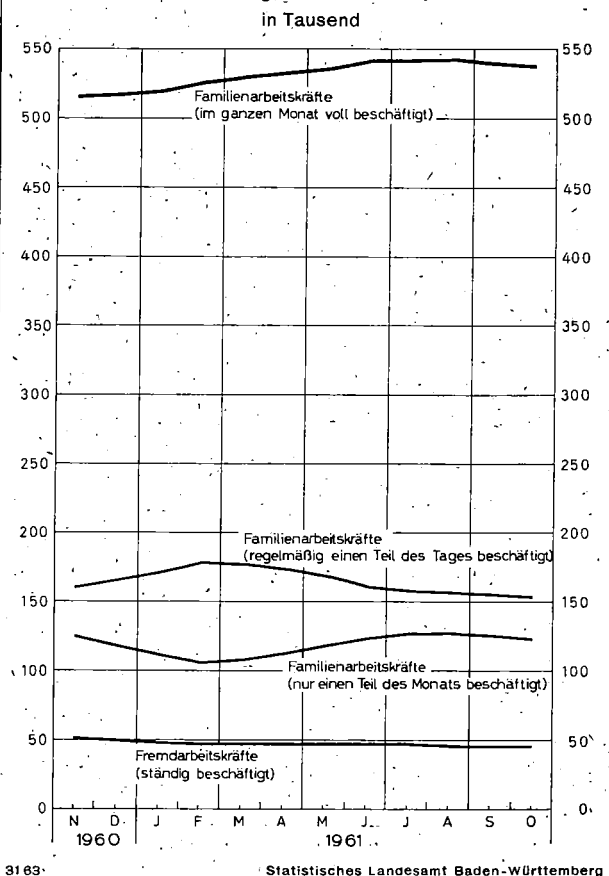
Demnach beträgt die Zahl der Vollarbeitskräfte im Mai 1961 404 100 gegen 430 800 im Mai 1960. Damit beobachtet man von einem auf das andere Jahr einen Rückgang von rund 26 700 oder 6 bis 7 %. Im Jahresdurchschnitt 1960/61 wurden 400 300 Vollarbeitskräfte beschäftigt. Der Arbeitskräftebesatz je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche beträgt im Landesdurchschnitt

Besatz an Vollarbeitskräften nach Betriebsgrößenklassen (ohne Privathaushalt der Betriebsinhaber)

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Landwirtschaftliche Nutzfläche in 1000 ha	Vollarbeitskräfte ²⁾					
		in 1000			je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche		
		Mai 1960 ¹⁾	Mai 1960 ³⁾	Mai 1961 ³⁾	Jahresdurchschnitt 1960/61 ³⁾	Mai 1960	Mai 1961
0,5 bis unter 2 ha	123,6	79,2	74,7	73,1	64,1	60,4	59,1
2 " " 5 ha	301,2	108,6	100,9	100,0	36,1	33,5	33,2
5 " " 10 ha	505,1	122,8	115,5	114,8	24,3	22,9	22,7
10 " " 20 ha	529,5	87,6	83,6	83,0	16,5	15,8	15,7
20 " " 50 ha	223,2	26,1	23,9	23,7	11,7	10,7	10,6
50 ha und mehr	60,6	6,5	5,5	5,7	10,7	9,1	9,4
Zusammen	1 743,2	430,8	404,1	400,3	24,7	23,2	23,0

¹⁾ Ohne Besitzzeihen mit ausschließlich landwirtschaftlich nicht genutzten Flächen oder nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergebenen Flächen (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache und dgl.) und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. — ²⁾ Vollbeschäftigte, regelmäßig und unregelmäßig Teilbeschäftigte, familieneigene und ständig und nicht ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte auf „Vollarbeitskräfte“ umgerechnet. — ³⁾ Ohne Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung (mit Schwerpunkt) Forstwirtschaft. — ⁴⁾ Ergebnisse auf Grund Repräsentativ-(Teil-)erhebungen.

Beschäftigte Personen in der Land- und Forstwirtschaft Baden-Württembergs im Wirtschaftsjahr 1960/61



rund 23 Vollarbeitskräfte. Mit steigender Betriebsgrößenklasse geht der Besatz stark zurück. So haben die Betriebe von 5 bis unter 10 ha einen Besatz von knapp 23, die von 20 und mehr ha sogar nur von 9 bis 10 Vollarbeitskräften, das sind noch nicht einmal halb soviel. Rechnerisch ist sonach die Zahl der Vollarbeitskräfte, bei der auch die regelmäßig und unregelmäßig Teilbeschäftigten berücksichtigt sind, nach Abzug der auf den Haushalt der Betriebsinhaber entfallenden Arbeitszeiten nur zwei Drittel so groß wie bei der Berechnung auf Grund der ständigen Arbeitskräfte, bei der zwar die Teilbeschäftigten nicht berücksichtigt sind, aber die Tätigkeiten in den Haushalten der Betriebsinhaber einschließen. Damit ist offenbar, daß die früheren Zahlen über den Bestand an Landarbeitskräften durch die Einbeziehung der Arbeiten in den Haushalten der Betriebsinhaber aufgebauscht sind.

Schlußbetrachtungen

Man darf annehmen, daß es durch die sorgfältige Prüfung und Klärung der Personalverhältnisse in den Betrieben und Haushalten bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung gelungen ist, die betrieblichen Arbeitszeiten von der Gesamtarbeitszeit im Betrieb und im Haushalt zu trennen: dann ließe sich vielleicht die Berechnung der Vollarbeitskräfte noch verfeinern.

Für die Beurteilung der in der Landwirtschaft heute ver-

Besatz an Vollarbeitskräften nach Betriebsgrößenklassen ohne Privathaushalt der Betriebsinhaber
(Ständige familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte auf „Vollarbeitskräfte“ umgerechnet)

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Landwirtschaftliche Nutzfläche in 1000 ha		Vollarbeitskräfte							
			in 1000				je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche			
	Mai 1949	Mai 1960 ¹⁾	Mai 1949	Mai 1960 ¹⁾	Mai 1961 ²⁾	Jahresdurchschnitt 1960/61 ²⁾	Mai 1949	Mai 1960	Mai 1961	Jahresdurchschnitt 1960/61
0,5 bis unter 2 ha	152,4	123,6	97,4	55,8	53,4	52,7	63,9	45,1	43,2	42,6
2 „ „ 5 ha	445,6	301,2	200,9	83,9	77,5	76,8	45,1	27,9	25,7	25,5
5 „ „ 10 ha	548,4	505,1	173,4	108,6	102,6	101,5	31,6	21,5	20,3	20,1
10 „ „ 20 ha	433,0	529,5	95,8	81,8	78,7	78,0	22,1	15,4	14,9	14,7
20 „ „ 50 ha	216,6	223,2	36,1	24,5	22,9	22,6	16,7	11,0	10,3	10,1
50 ha und mehr	98,0	60,6	13,7	5,7	5,1	5,3	14,0	9,4	8,4	8,7
Zusammen	1 894,0	1 743,2	617,3	360,3	340,2	336,9	32,6	20,7	19,5	19,3

¹⁾ Ohne Besitzanteile mit ausschließlich landwirtschaftlich nicht genutzten Flächen oder nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergebenen Flächen (Zierrärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u. dgl.) und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. — ²⁾ Ohne Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung (mit Schwerpunkt) Forstwirtschaft. — ³⁾ Ergebnisse auf Grund Repräsentativ-(Teil-)erhebungen.

fügbaren Arbeitskraftreserven erscheint es nicht angebracht, auch die regelmäßig und unregelmäßig Teilbeschäftigten auf Vollarbeitskräfte umzurechnen, weil dieses Kräfte-reservoir nur zeitweise verfügbar ist. Auch sind die Teilbeschäftigten hauptberuflich in der gewerblichen Wirtschaft tätig: es handelt sich also lediglich um eine fiktive Größe, aber nicht um eine Substanz, auf die die gewerbliche Wirtschaft zum zweiten Mal zurückgreifen könnte. Bei der Arbeitsproduktivität erscheint es ebenfalls zweifelhaft, ob es angebracht ist, die auf Vollarbeitskräfte umgerechneten regelmäßig und unregelmäßig Teilbeschäftigten zu berücksichtigen. In den vorstehenden Zahlen sind daher die regelmäßig und unregelmäßig Teilbeschäftigten einmal unberücksichtigt geblieben. Gleichzeitig ist versucht worden, die Arbeitskräfte der Landwirtschaftszählung 1949 in der gleichen Weise wie die Beschäftigten im Jahr 1960/61 auf Vollarbeitskräfte umzurechnen, um wenigstens ganz grob die Entwicklung darstellen zu können.

Wie die Tabelle ausweist, ist der Besatz an Vollarbeitskräften in allen Betriebsgrößenklassen stark zurückgegangen, im Durchschnitt um ungefähr ein Drittel. Besonders bedeutsam ist der Rückgang bei den Kleinbauernbetrieben, nämlich auf nahezu die Hälfte. Bei den übrigen Betriebsgrößenklassen schwankt der Rückgang leicht und beträgt etwas mehr oder etwas weniger als ein Drittel. Es ist bezeichnend, daß der Besatz im Mai 1961 in den Betrieben von 10 bis unter 20 ha nur noch 14,9 Vollarbeitskräfte (je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) beträgt, bei den großbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 50 ha) sogar nur noch 10,3 und bei denen von 50 ha und mehr sogar nur noch 8,4. Aber auch bei den Betrieben von 5 bis unter 10 ha hat er die 20-Personen-Grenze erreicht. Die Landarbeitskräfte werden daher in Zukunft nicht mehr in dem bisherigen Tempo und auch in schwächerem Umfang abwandern. Zugleich werden die Spannungen zunehmen. Die landwirtschaftliche Arbeitsquelle wird in Zukunft spärlicher fließen.

Dr. Hermann Wirth

Die Wohngebäude in Baden-Württemberg nach Gebäudetypen

Weitere Ergebnisse der Gebäudezählung 1961

Bei der Gebäudezählung, die am 6. Juni 1961 im Rahmen der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung durchgeführt wurde, waren nach § 3 des Volkszählungsgesetzes vom 13. April 1961 (BGBl. I, S. 437) unter anderem auch Baujahr, Art und Ausstattung der (bewohnten) Gebäude erfragt worden. Dadurch sollte den am Wohnungsbau beteiligten Instanzen im Hinblick auf die künftig notwendigen Sanierungsmaßnahmen ein Überblick über den baulichen Zustand sowie über Art und Umfang der Ausstattung der Wohngebäude ermöglicht werden. Um jedoch subjektive Einflüsse auszuschalten, mußte auf objektive Merkmale zurückgegriffen werden. Dies wurde dadurch erreicht, daß dem Gebäudeeigentümer bei der Erhebung eine Gebäudebeschreibung aufgetragen war, bei der ihm die zeitliche oder qualitative Abstufung innerhalb eines Merkmals vorgegeben wurde, das heißt, der Gebäudeeigentümer hatte bei jedem Merkmal Stufe oder Zustand anzukreuzen, die seinem Gebäude entsprachen. Durch Abgrenzung innerhalb eines dieser Merkmale oder durch Kombination mehrerer Merkmale konnten dann Gebäudetypen gebildet werden, die den Anspruch auf Objektivität erfüllen.

Als Merkmale waren der Typenbildung zunächst die Wasserversorgung, die Abwässer- und Fäkalienbeseitigung und der Zustand des Daches zugrunde gelegt worden. Danach ließen sich vier Gruppen bilden:

1. Wohngebäude mit mangelhafter Wasserversorgung,
2. Wohngebäude mit mangelhafter Abwässer- und Fäkalienbeseitigung,

3. Wohngebäude mit schlechtem Zustand des Daches und
4. Wohngebäude ohne die vorerwähnten Mängel.

Jede dieser Gruppen wurde in sich geteilt nach Gebäuden von behelfsmäßiger Bauart und solchen von massiver Bauart. Das Schema, dem auch der Begriffsinhalt von *normal* und *mangelhaft* zu entnehmen ist, wird auf Seite 79 dargestellt. Demnach ergaben sich insgesamt 8 Gebäudetypen¹ mit folgender Charakteristik:

- Gebäudetyp A: Gebäude von behelfsmäßiger Bauart, mit mangelhafter bzw. ohne Wasserversorgung
- Gebäudetyp B: Gebäude von massiver Bauart, mit mangelhafter bzw. ohne Wasserversorgung
- Gebäudetyp C: Gebäude von behelfsmäßiger Bauart, mit normaler Wasserversorgung, jedoch mit mangelhafter bzw. ohne Abwässer- und Fäkalienbeseitigung
- Gebäudetyp D: Gebäude von massiver Bauart, mit normaler Wasserversorgung, jedoch mit mangelhafter bzw. ohne Abwässer- und Fäkalienbeseitigung
- Gebäudetyp E: Gebäude von behelfsmäßiger Bauart, mit normaler Wasserversorgung und normaler Abwässer- und Fäkalienbeseitigung, jedoch mit schlechtem Zustand des Daches, Baujahr vor 1933

¹ Die Ergebnisse über die Klassifizierung der Gebäude nach den acht Gebäudetypen liegen zählbezirksweise vor.